

4. Naturdetektive und die Wiese

- 4.1 Einführung
- 4.2 Steckbriefe
 - 4.2.1 Feuchtwiese
 - 4.2.2 Streuobstwiese
 - 4.2.3 Trockenrasen
- 4.3 Aktionsideen
 - 4.3.1 Aktionsideen zum Kennenlernen der Wiese
 - 4.3.2 Aktionsideen zu den Wiesenpflanzen
 - 4.3.4 Aktionsideen zu den Tieren der Wiese
- 4.4 Ideen für die Projektbegleitung im Kindergarten

4.1 Einführung

Eine Wiese ist ein Ort der leisen Entdeckungen. Meistens offenbart sie ihre Artenvielfalt erst auf den zweiten, den genaueren Blick, denn viele Tiere, die auf einer Wiese leben, kann man nur dann finden, wenn man sich mit ihnen auf Augenhöhe begibt. Aus diesem Grund ist ein Wiesenprojekt gerade für Kindergartenkinder ideal. Sie haben viel Zeit und interessieren sich besonders für die kleinen Dinge des Lebens.

Auch die Pflanzen der Wiese warten darauf, von kleinen Entdeckern untersucht zu werden. Hier wachsen aromatisch duftende Kräuter, stachelige Disteln und bunte Blumen. Allerdings trifft dies nur auf extensiv bewirtschaftete Wiesen zu und nicht jeder findet in seiner Umgebung einen geeigneten Platz. Erkundigen Sie sich bei den Naturschutzverbänden in Ihrer Region. Ortsgruppen kümmern sich häufig um eine oder mehrere Wiesen und können Ihnen weiterhelfen, wenn Sie nicht von allein fündig werden. Im Notfall reicht für viele Projektideen auch ein ungemähter Weges- oder Feldrand!

Achtung Zecken: Beim Wiesenbesuch unbedingt feste Schuhe und lange Kleidung tragen (am besten Hosens-

Geeignet für:

Grundschüler: ☺ ☺

Vorschulkinder: ☺ ☺

Kombinierbar mit:

Themenbereich 1:

Naturdetektive begegnen alten Bekannte

beine in die Socken stopfen - dann ist alles dicht) und eine Zeckenzange mitnehmen! Kindergärten können sich ggf. von den Eltern unterschreiben lassen, dass sie Zecken sofort entfernen dürfen.

Die Bedeutung der Symbole

Die Symbole neben den Aktionsideen zeigen Ihnen auf einen Blick, welche Lernbereiche mit einer Aktion besonders angesprochen oder welche Kompetenzen geschult werden.

Das **Auge** steht für Sinneswahrnehmungen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen).



Die **Lupe** steht für Forschen und Beobachten.



Das **Buch** steht für Sprachkompetenz.



Der **Ball** steht für Spiel und Bewegung.



Die **Blume** steht für soziale Kompetenz - für Rücksichtnahme gegenüber Pflanzen und Tieren, aber auch gegenüber anderen Kindern.



Die **Schere** steht für Gestaltung - Basteln und Malen, aber auch die Gestaltung der natürlichen Umgebung.



Die **Noten** stehen für Musik, Tanz und Gesang.



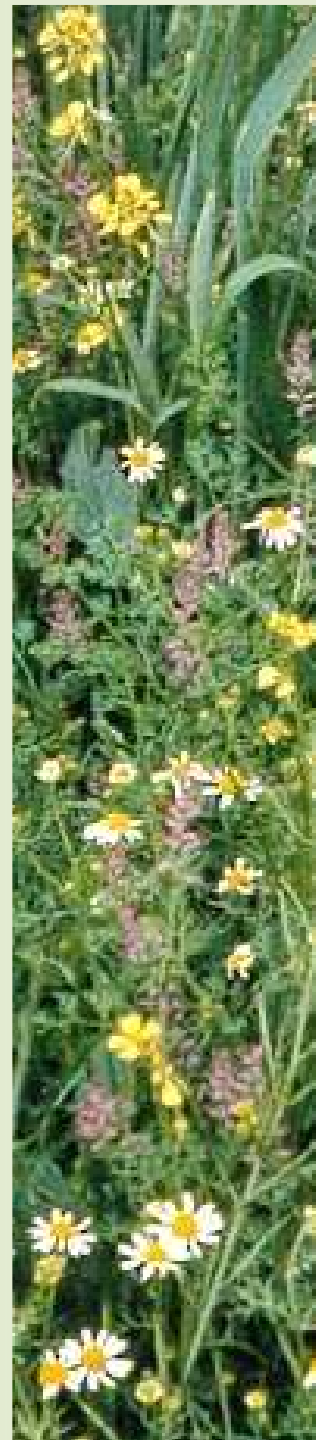
4.2 Steckbriefe

Wiesen gehören zu unserer Kulturlandschaft wie Wald und Felder. Sie erfreuen durch ihre Blütenpracht nicht nur unser Auge, sondern gehören auch zu den artenreichsten Biotopen überhaupt.

Das, was vor unserem geistigen Auge beim Gedanken an Wiesen auftaucht, sind bunte Blütenteppiche, über die Käfer surren und Schmetterlinge taumeln. In der Realität muss man allerdings ein bisschen suchen, um eine solche Wiese zu finden, denn die meisten Wiesen werden intensiv landwirtschaftlich genutzt und haben deshalb eine recht geringe Artenvielfalt, da nur wenige Pflanzen eine so häufige Mahd vertragen, wie sie der Landwirt benötigt.

Bunte Blütenteppiche entstehen nur dort, wo höchstens dreimal im Jahr gemäht wird. Das kann ein Feldrain sein, ein Wegesrand oder eben eine extensiv genutzte Wiese an einem Standort, auf dem eine moderne Landwirtschaft nicht möglich ist - Hang, Talmulde, Naturschutzgebiet. Oft werden solche Wiesen von Paten gepflegt. Naturschutzverbände, Schülergruppen oder andere Interessengruppen haben es sich zum Ziel gesetzt, die Wiesen als Bestandteil unserer Kulturlandschaft zu erhalten und ihre Artenvielfalt zu schützen.

Wiesen sind kein natürlicher Bestandteil unserer Umwelt, sondern durch den Einfluss des Menschen entstanden. Deshalb müssen sie vom Menschen gepflegt werden, da sie sonst verbuschen würden. Wo Wiesen über einen längeren Zeitraum nicht gemäht und die Gebüsche nicht zurückgeschnitten werden, entsteht mit der Zeit wieder Wald.



4.2.1 Feuchtwiese

Schon auf den ersten Blick sieht man der Feuchtwiese ihre Artenvielfalt an: Viele Gräser, Kräuter und Blumen gedeihen hier und locken zahlreiche Insekten an. Letztere bilden die Nahrungsgrundlage für Vögel. Wenn die Wiese von Gebüsch begrenzt ist, finden Vögel und Säugetiere genügend Plätze als Unterschlupf, Nistplatz und Winterquartier. Feuchtwiesen zählen zu den artenreichsten Biotopen.

Feuchtwiesen kommen überall dort vor, wo der Boden die meiste Zeit des Jahres über feucht bleibt. Wenn sie nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, bleibt ihre Artenvielfalt erhalten, weil sich kleine, lichtliebende Pflanzen gegenüber groß wachsenden Konkurrenten durchsetzen können. Feuchtwiesen sind Lebensraum für viele Amphibien und wasserliebende Vogelarten.

4.2.2 Streuobstwiese

Bei einer Streuobstwiese stehen auf einer Wiese aus Gräsern, Kräutern und niederen Stauden alte, hochstämmige Obstbäume. Die Wiese wird ein- bis zweimal jährlich gemäht. Die häufig sehr alten Bäume bieten vielen Vogelarten Unterschlupf, die mit den zahlreich vorkommenden Insekten, Amphibien und Reptilien ein reiches Nahrungsangebot vorfinden.

Gerade die Struktur einer Streuobstwiese aus alten Bäumen, Gebüsch und Wiese macht sie so artenreich. Hinzu kommt auch die Vielfalt der Standorte für unterschiedliche Pflanzen- und Tierarten. So liegen sonnige neben halbschattigen Wiesenbereichen und bieten jeweils ganz anderen Arten Lebensraum.

Streuobstwiesen stellen eine traditionelle Form des Obstanbaus dar. Diese Form wurde in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr durch den Anbau niederstäm-



Foto: Guido Gerding



Foto: Ulrich Still

miger Sorten in Obstplantagen verdrängt. Heute gehören Streuobstwiesen zu den gefährdeten Biotopen und bleiben in manchen Teilen Deutschlands nur noch dort erhalten, wo Partnerschaften zwischen Eigentümern, Landschaftsbehörden und Naturschutzverbänden existieren.

4.2.3 Trockenrasen / Magerrasen

Trockenrasen oder Magerrasen entwickeln sich auf nährstoffarmen Standorten wie Sandflächen oder Kalkböden. Sie werden überwiegend von Gras und niedrig wachsenden Kräutern gebildet. Auf Kalkböden kommen auch seltene Orchideenarten vor.

Trockenrasen sehen auf den ersten Blick wesentlich unscheinbarer aus als andere Wiesenarten, da sie ihre Artenvielfalt erst bei näherem Hinsehen offenbaren. Das Gras ist relativ kurz, Kräuter und Blumen eher kleinwüchsig. Hier und dort gibt es kahle oder vertrocknete Stellen. Für seltene Tier- und Pflanzenarten ist der Trockenrasen aber ein wichtiger Lebensraum. Häufig handelt es sich bei den Pflanzen, die im Trockenrasen vorkommen, um konkurrenzschwache Arten, die an anderen, nährstoffreicheren Standorten, von stärkeren Pflanzen verdrängt würden.

Ein Trockenrasenbiotop entsteht dort, wo das Regenwasser schnell versickert. Deshalb bietet der Trockenrasen vor allem wärmeliebenden und trockenheitsresistenten Tieren einen wertvollen Lebensraum.



Foto: Gerhard Elsner

4.3 Aktionsideen

Die meisten der hier vorgestellten Aktionsideen kann man auf allen drei Wiesenarten verwirklichen. Wichtig ist, dass die Wiese für Ihre Kinder gut erreichbar ist, so dass Sie sie mehrfach besuchen können. Der Reiz in der Wiesenbeobachtung besteht nämlich gerade darin, im Verlauf eines Jahres die Veränderungen zu beobachten, die auf der Wiese stattfinden. Zwischen März und Oktober verändern sich Flora und Fauna einer Wiese sehr, da die Wiesenpflanzen zu unterschiedlichen Zeiten blühen. Dadurch ändert sich nicht nur das Aussehen der Wiese, sondern es wechseln auch die Tierarten, die zur Nahrungssuche auf die Wiese kommen. Dies zu beobachten und als Wandcollage in Form eines Blühkalenders oder als Wiesen-Tagebuch festzuhalten, kann das Gesamtziel des Wiesenprojektes sein.

4.3.1 Aktionsideen zum Kennenlernen der Wiese

Blindenführung

Jahreszeit: Frühling, Sommer.

Zeitbedarf: 20 Minuten.

Material: Tücher oder Stirnbänder zum Verbinden der Augen.

Je zwei Kinder gehen als Paar zusammen. Ein Kind lässt sich die Augen verbinden (Kindergartenkinder können auch einfach die Augen schließen). Das andere Kind fasst das „blinde“ Kind fest um die Schultern und führt es vorsichtig an eine Stelle in der Wiese. Hier lässt sich das blinde Kind nieder und kann die Stelle nun mit allen übrigen Sinnen erkunden: Wie riecht es hier? Welche Geräusche kann es hören und wer könnte sie machen? Wie fühlt sich das Wiesenstück an? Nach einer fest gelegten Zeit führen die sehenden Kinder ihre blinden Partner zum Ausgangspunkt zurück. Nun werden die Augenbinden abgenommen und die „blinden“ Kinder



schildern ihre Eindrücke. Können sie die Stelle jetzt noch wiederfinden? Anschließend wird gewechselt.

Tipp: Die Kinder sollten sich mindestens fünf Minuten Zeit nehmen, um ihre Stelle auf der Wiese zu erkunden. Dabei kann das wartende Kind Hinweise geben und die Hand des blindes Kindes zu interessanten Flecken führen. Legen Sie ein Zeichen fest, auf das hin die blinden Kinder zum Ausgangspunkt zurück geführt werden müssen (Vogelruf nachmachen, eine Strophe „Summ, summ, summ, Bienchen summ herum“ singen o.ä.).

Taststraße

Jahreszeit: Frühling, Sommer.

Zeitbedarf: 10 Minuten.

Material: Evtl. Handtuch zum Abwischen der Füße.

Alle Kinder ziehen Schuhe und Strümpfe aus und laufen barfuß über die Wiese. Dabei sollten sie ganz langsam gehen, um den Untergrund zu spüren - mal mit den Zehen, mal mit dem ganzen Fuß. Wie fühlen sich die Pflanzen an? Ist der Boden feucht oder trocken? Krabbel irgendwo ein Tier unter dem Fuß?

Tipp: Empfehlenswert ist es, wenn der Betreuer vorher einen Bereich für die Taststraße ausgesucht hat. Er sollte der Gruppe vorangehen und sie um stachelige Pflanzen herum führen und auf Bienen achten, die auf niederen Blühpflanzen nach Nahrung suchen.

Die Farben des Regenbogens

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: 15 bis 20 Minuten.

Material: Papierstreifen in den Farben des Regenbogens, Umschläge, weißes Tuch, Fotoapparat.

Die Kinder teilen sich in Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt einen Umschlag mit je sieben Papierstreifen in



den Farben des Regenbogens (rot, orange, gelb, grün, hellblau, dunkelblau, lila). Nun muss jede Gruppe versuchen, diese Farben in der Wiese zu finden und aus den gefundenen Naturmaterialien auf dem weißen Tuch einen kleinen Regenbogen zu legen. Aber Achtung: Pro Farbe nur ein Beispiel abpflücken oder mitnehmen - keine ganzen Büschel ausreißen! Die Kinder werden erstaunt sein, welche Farbenpracht ihre Wiese bietet. Für die abschließende Projektdokumentation machen Sie ein Foto von den fertigen Regenbögen.

Kleine Dinge ganz groß

Jahreszeit: Frühling, Sommer.

Zeitbedarf: 15 Minuten.

Material: Lupen, Zahnarztspiegel (in Zahnarztpraxen gibt es häufig Exemplare aus Kunststoff, die kostenlos oder gegen einen geringen Beitrag abgegeben werden - einfach mal nachfragen), evtl. Bestimmungsbücher für Pflanzen und Insekten (Literaturhinweis im Anhang!).

Das Leben auf einer Wiese spielt sich vor allem auf, unter und zwischen den Gräsern und Blumen ab. Um einen ersten Eindruck vom Leben auf der Wiese zu bekommen, sucht sich jedes Kind eine eigene Stelle auf der Wiese und legt sich dort bäuchlings auf den Boden. Jetzt dürfen alle vorsichtig die Pflanzen und Gräser auf Augenhöhe unter die Lupe nehmen. Mit dem Zahnarztspiegel können die Kinder von unten gegen die Pflanzen sehen oder das Leben dicht am Boden beobachten. Dabei dürfen Pflanzen zur Seite geschoben und Blätter umgedreht werden. Welche Tiere können die Kinder entdecken? Mit Hilfe der Bestimmungsbücher kann man sich schon einen ersten Eindruck verschaffen, mit wem man es hier zu tun hat.



4.3.2 Aktionsideen zu den Wiesenpflanzen

Phantasievolle Pflanzenbestimmung

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: mind. 10 Minuten.

Material: eine oder mehrere den Kindern unbekannte Pflanzen aus der Wiese, Bestimmungsbuch (Literaturhinweis im Anhang).

Zeigen Sie den Kindern eine Pflanze aus der Wiese, deren Namen die Kinder nicht kennen. Nun sollen die Kinder selbst einen Namen für die Pflanze finden. Dazu sammeln Sie mit den Kindern die Eigenschaften der Pflanze (Farbe, Gestalt, Größe, Beschaffenheit von Blättern und Stängel, Duft usw). Dann machen die Kinder Namensvorschläge, die sich aus den Eigenschaften ableiten. Zum Schluss einigen sich alle auf einen Namen. Nun nennen Sie den richtigen Namen der Pflanze (auch den lateinischen) und ggf. noch nicht genannte Eigenschaften (z.B. Heilwirkung oder Geschmack). Diese Pflanze werden die Kinder nicht so schnell wieder vergessen!

(Quelle: Deutscher Alpenverein, Spiel, Spaß und Verstehen, 72 Naturerfahrungsspiele, München 1997)

Der Duft der Pflanzen

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: 15 Minuten.

Material: stark riechende Wiesenpflanze, Bestimmungsbuch.

Suchen Sie sich eine stark riechende Pflanze aus der Wiese aus (z.B. Kamille, Pfefferminze, Borretsch) und zerreiben Sie diese zwischen den Fingern. Jetzt sollen die Kinder an der Pflanze riechen und dabei den Duft intensiv aufnehmen. Nun schwärmen alle Kinder aus und versuchen, die Pflanze auf der Wiese zu finden.

Anschließend werden mit Hilfe eines Bestimmungsbuches Namen und Eigenschaften der Pflanze bestimmt.



(Quelle: Deutscher Alpenverein, Spiel, Spaß und Verstehen, 72 Naturerfahrungsspiele, München 1997)

Sockenwiese

Jahreszeit: Juni, Juli oder September, Oktober.

Zeitbedarf: 20 Minuten auf der Wiese, dann Langzeitprojekt.

Material: Ein Paar alte, helle Wollsocken für jedes Kind, Lupe, Plastiktütchen.

Im Sommer und Frühherbst steht die Wiese voller fruchtender Pflanzen und es ist leicht, diesen ihre Samen zu entlocken. Dazu zieht jedes Kind ein Paar alte, helle Wollsocken an und läuft mit ihnen über die Wiese. Die Samen verfangen sich in den Socken. Mit der Lupe können die Samen anschließend betrachtet werden. Nun die Samen von den Socken zupfen und mitnehmen. Zu Hause oder in Kindergarten und Schule können die Samen in einen Blumenkasten gepflanzt werden. Stellen Sie den Kasten an einen sonnigen Platz. Nun sollen die Kinder regelmäßig gießen. Dabei die Wassermenge an den Herkunftsort der Samen anpassen (feuchte oder trockene Wiese?). Zeigen sich bald die ersten Wiesenpflanzen? Die Kinder können in einem Pflanztagebuch die Entwicklungsphasen „ihrer“ Mini-Wiese im Blumenkasten durch Fotos, gemalte Bilder und kurze Texte festhalten.

Sammeln und Pressen von Blumen

Jahreszeit: März bis September.

Zeitbedarf: Langzeitprojekt.

Material: Plastiktüten, Bestimmungsbücher, für die Presse zwei gleich große Holzbretter, Spanngurte, Zeitungspapier oder alte Telefonbücher.

Jeden Monat geht die Gruppe zu ihrer Projektwiese und sammelt vorsichtig einige Exemplare der nun blühenden Pflanzen in Plastiktütchen. Aber aufgepasst: Keine geschützten Pflanzen pflücken (z.B. Orchideenarten). Bei der Auswahl der Pflanzen hilft ein Bestimmungs-



buch. Pflanzenart und Datum des Fundes werden notiert.

Zum Pressen werden die Pflanzen vorsichtig in alte Zeitungen eingeschlagen. Dabei müssen die Kinder darauf achten, dass alle Pflanzenteile sorgfältig ausgebreitet werden und einander nicht überlappen. Zwischen die einzelnen, in Zeitungspapier eingeschlagenen Pflanzen legen die Kinder immer eine Lage Zeitungspapier. Den ganzen Packen nun zwischen die beiden Holzbretter legen und mit Spanngurten fest zurren. In den nächsten Tagen das feuchte Zeitungspapier immer wieder austauschen. Nach etwa zwei Wochen sind die Pflanzen getrocknet.

Tipp: Wenn Sie alte Telefonbücher haben, lassen sich diese ebenfalls prima zum Pressen verwenden. Dann zwischen den Pflanzen immer ein paar Seiten freilassen. Zum Schluss alle Bücher übereinander stapeln.

Anlegen eines Blühkalenders

Jahreszeit: März bis September.

Zeitbedarf: 30 Minuten bis zwei Stunden.

Material: Gepresste Pflanzen, große Bögen Papier, Stifte, Klebestreifen.

Wenn die Pflanzen getrocknet sind, kann man für jeden Monat einen Blühkalender anlegen. Dazu oben auf die weißen Papierbögen den Monat schreiben (den Schriftzug evt. noch schön gestalten) und darunter mit Klebestreifen vorsichtig alle Pflanzen befestigen, die in diesem Monat blühen. Nun Namen und Datum des Fundes unter jeder Pflanze notieren.

Tipp: Auch mit Vorschulkindern kann man die beiden vorangegangenen Aktionstipps durchführen, auch wenn Sie als Erzieher die Schreibarbeit übernehmen müssen. Sie werden sich wundern, wie viele Pflanzennamen bei den Kindern hängen bleiben, wenn sie sich so intensiv mit ihnen beschäftigt haben.



Wenn Sie sich beim Thema „Wiesenpflanzen“ intensiver mit dem Löwenzahn beschäftigen wollen, finden Sie viele Aktionsideen im Themenbereich 1 dieser Handreichung: „Naturdetektive begegnen alten Bekannten“.

Von der Wiese in die Flasche

Jahreszeit: Sommer und Herbst.

Zeitbedarf: Mit Ernte ein bis zwei Tage.

Material: Körbe oder Eimer zum Sammeln.

Das Obst der Streuobstwiesen, vor allem das der Apfelbäume, wird vielerorts zu Saft verarbeitet. Wenn in Ihrer Nähe eine Streuobstwiese liegt, fragen Sie doch mal beim Pächter (Obstbauer, Naturschutzverband oder Interessengruppe) nach, ob Sie mit den Kindern bei der Ernte helfen dürfen. Anschließend besuchen Sie eine Mosterei und lassen sich zeigen, wie aus den zuvor gepflückten Äpfeln Apfelsaft wird.

Ausführliche Informationen zur Vermarktung und Verarbeitung des Obstes von Streuobstwiesen finden Sie auf der Webseite des NABU: www.streuobst.de.



4.3.3 Aktionsideen zu den Tieren der Wiese

Auf einer Wiese tummeln sich vor allem Insekten und andere Kleinlebewesen. Diesen wollen wir nun auf die Spur kommen.

Das große Krabbeln

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: Eine Stunde.

Material: Becherlupen, Pinsel aus dem Farbmalkasten, Bestimmungsbücher (Literaturhinweis im Anhang), Fotoapparat, Stifte, Unterlage, Arbeitsblatt „Wiesentiere“ aus dem Anhang.

Jedes Kind sucht sich eine Stelle auf der Wiese, die es genauer unter die Lupe nehmen möchte. Nun werden vorsichtig Blüten, Blätter und Stängel der Pflanzen sowie der Erdboden nach Tieren abgesucht. Die Kinder befördern nun mit Hilfe des Pinsels vorsichtig ein Tier in die Becherlupen. Dieses wird nun eine Zeitlang beobachtet.

Aber Achtung: Empfindliche Tiere wie Schmetterlinge oder Libellen dürfen nicht gefangen werden!

Um das Tier zu bestimmen, hilft ein Bestimmungsbuch. Zuvor können Sie mit den Kindern folgende Fragen beantworten: Wie viele Beine hat das Tier? Hat es Flügel? Hat es einen Panzer? Welche Farbe hat es?

Für Grundschüler: Jedes Kind sucht sich ein Tier aus, das es näher beobachten und kennen lernen möchte. Wenn die Kinder genügend Informationen über ihr Tier zusammen getragen haben, können sie mit Hilfe des Arbeitsblattes „Wiesentiere“ aus dem Anhang einen Steckbrief erstellen. Dazu wird das Tier gezeichnet oder fotografiert, Fundort, Name und Eigenschaften notiert. Anschließend kann jedes Kind sein Tier den anderen Kindern vorstellen. Beim nächsten Wiesenbesuch können die Steckbriefe untereinander ausgetauscht wer-



den. Dann muss jeder versuchen, das dort beschriebene Tier zu finden.

Die Steckbriefe können zum Abschluss des Projektes im Gruppenraum aufgehängt werden.

Ameisen-Rallye

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: Mind. 30 Minuten.

Material: Ein Blatt Löschpapier, Würfelzucker, etwas Wasser, Fotoapparat.

Ameisen sind immer auf der Suche nach einem Leckerbissen. Das können Naturdetektive ausnutzen, um die Tiere in Ruhe beobachten zu können. Dazu legen die Kinder das Löschpapier auf den Boden der Wiese und halten es an den vier Ecken mit Steinen fest. Nun den Würfelzucker anfeuchten und mit dem feuchten Zucker eine Spur auf das Papier malen (z.B. eine Acht oder Schlangenlinien). Jetzt heißt es: Abwarten.

Was wird passieren? Die Ameisen nehmen den Zuckerduft auf und krabbeln auf das Löschpapier. Mit der Zeit kommen immer mehr Ameisen dazu und transportieren die Zuckerkristalle ab. Dabei ist schön zu beobachten, wie sich die vorher ausgelegte Spur nach und nach mit Ameisen füllt. Dies sollte man unbedingt mit Fotos im Minutentakt festhalten. Die Fotos können später zur Dokumentation des Wiesenprojektes genutzt werden.

(Quelle: Hermann Krekeler, Spannende Experimente – Naturwissenschaft spielerisch erleben, Ravensburger 2003)



Spinnennetze entdecken

Jahreszeit: Sommer.

Zeitbedarf: 15 Minuten.

Material: Flasche mit Sprühaufsatz (z.B. zum Blumengießen), Bestimmungsbuch (Literaturhinweis im Anhang).

Spinnen produzieren einen feinen Faden, den sie mit Hilfe von Drüsen im Hinterleib über weite Entfernungen spritzen können. Mit ihren Vorderbeinen spinnen sie aus diesem Faden ein kunstvolles Netz. Diese Netze sollte man sich einmal genauer ansehen. Wenn die Kinder die Netze zuvor mit Wasser besprühen, treten die einzelnen Fäden deutlich hervor. Besonders die Gartenkreuzspinne spinnt große Netze, die sich gut betrachten lassen. Es kann aber auch spannend sein, in der Wiese gezielt zu suchen und dabei die Vielfalt der unterschiedlichen Netze zu entdecken: Manche sind kreisrund, andere dreieckig, wieder andere wie Röhren geformt. Die Form des Netzes lässt Rückschlüsse auf die Spinnenart zu, die hier wohnt. Mit Hilfe des Bestimmungsbuches können die Spinnen und ihre Jagdmethode bestimmt werden.

Den Bodentieren auf der Spur

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: Vorbereitung 10 Minuten, Wartezeit eine Nacht, Beobachten 10 Minuten.

Material: Plastikbecher, Brettchen und Steine, Schaufel, Bestimmungsbuch.

Wenn die Wiese sich in der Nähe des Gruppenraums, des Kindergartens oder der Schule befindet, können schwer zu entdeckende Bodentiere wie Asseln, Tausendfüßer oder Käfer auch mit Hilfe einer kleinen „Fallgrube“ gefangen werden. Das geht aber nur, wenn Sie die Wiese am nächsten Tag wieder besuchen, um die Tierchen zu beobachten und dann freizulassen!

Für die Fallgrube den Plastikbecher so weit eingraben, dass er nicht mehr aus dem Boden ragt. In den Becher



legen die Kinder ein Stückchen Käse oder hartes Brot. Nun ein paar flache Steine auf den Becherrand legen und ein Brettchen darüber decken. Das Brettchen verhindert, dass Regen eindringt. Die Tiere müssen unter dem Brettchen zwischen den Steinen hindurchkrabbeln können. Nun eine Nacht warten. Am nächsten Tag kann man die gefangenen Tierchen in Ruhe beobachten und bestimmen.

Zahlreiche Aktionsideen zu den Themen „Schmetterling“, „Regenwurm“ und „Schnecke“ finden Sie im Themenbereich 1 dieser Handreichung: „Naturdetektive begegnen alten Bekannten“.

4.4 Ideen für die Projektbegleitung im Kindergarten

Fingerspiel: Imse bimse Spinne

Zeitbedarf: Wenige Minuten.

Material: Text und Spielanweisungen aus dem Anhang.

Der Text wird gesprochen oder gesungen und dabei mit den Fingern das Krabbeln der Spinne nachgespielt.



Fingerspiel: Die kleine Spinne

Zeitbedarf: Wenige Minuten.

Material: Text und Spielanweisungen aus dem Anhang.

Der Text wird gesprochen und nachgespielt.



Spiel: Hüpfende Kletten

Zeitbedarf: Wenige Minuten.

Material: Keines.

Alle Kinder sind Kletten und hüpfen durch den Raum, der die Wiese darstellt. Dabei dürfen sie sich nicht gegenseitig berühren. Wenn sich zwei Kletten doch berühren, bleiben sie aneinander kleben und müssen zu zweit weiterhüpfen. Jede weitere berührte Klette bleibt ebenfalls kleben und muss mithüpfen.

Tipp: Die Raumgröße muss auf die Anzahl der Mitspieler abgestimmt sein. Die Gruppe darf nicht zu viel Platz haben, sonst wird das Spiel langweilig. Bei weniger Mitspielern den Platz im Raum entsprechend durch Kissen, Matten o.ä. begrenzen!



Spiel: Ein Spinnennetz aus Wolle

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: 15 Minuten.

Material: Wollknäuel.

Auf Knie- und Hüfthöhe spannen die Kinder ein Netz aus Wollfäden kreuz und quer durch den Raum. Sie können die Fäden zum Beispiel an Stühlen, Tischen, Regalen oder Heizkörpern befestigen. Anschließend müssen die Kinder versuchen, kriechend und kletternd den Raum zu durchqueren, möglichst ohne das Netz zu berühren.

Basteln: Eine bunte Blumenwiese

Zeitbedarf: 20 Minuten.

Material: Gärtnerkrepp in Grün, große Pappe (ca. 55 x 40 cm), Klebstoff, Schere, Tonkarton in Grün, Regenbogenkarton, Wellpappe in verschiedenen Farben.

Die Wiese:

Von der Krepppapierrolle schneiden die Kinder quer zur Maserung 7,5 cm breite Streifen ab. Nun das Papier in regelmäßigen Abständen bis zu 5 cm tief einschneiden. Dies sind die Grashalme. Nun bestreichen die Kinder den nicht eingeschnittenen Teil der Streifen mit Klebstoff und kleben ihn auf die Pappe. Den nächsten Streifen so darunter kleben, dass die Grashalme den geklebten Rand überdecken. So entstehen Fächer, in die später die Blumen gesteckt werden.

Die Blumen:

Aus dem grünen Tonkarton werden Blätter und Stängel geschnitten, aus dem bunten Karton Blüten in beliebiger Form. Nun Blüten, Stängel und Blätter zusammen kleben und die Blumen in die Wiese stecken.

(Quelle: Angelika Kipp, Komm, wir basteln. Kinderleichte Ideen für's ganze Jahr, frechverlag, Stuttgart 1995)



Mein Wiesentier

So sieht mein Wiesentier aus:



Hier habe ich mein Tier gefunden:

So heißt mein Tier:

Das frisst mein Tier:

Hier fühlt sich mein Tier am wohlsten:

Linktipps

Weitere Informationen über Wiesen und Vorschläge, wie man versiegelten Boden in Wiese umwandeln kann, stehen auf www.naturdetektive.de/1999 (hier das Thema „Wiesen und Entsiegelung“ anklicken).

Beschreibungen und Fotos vieler verschiedener Wiesenblumen sind auf der Webseite der Naturdetektive aus dem Jahr 2003 zu entdecken: www.naturdetektive.de/2003 (hier das Thema „Ackerränder“ anklicken)

Bestimmungsbücher

Ursula Stichmann-Marny, Erich Kretzschmar (Hgg): Der neue Kosmos Tier- und Pflanzenführer: Über 1.200 Arten (538 Seiten), Kosmos, 7. Auflage 2008.

Franz Renner: Was krabbelt auf der Wiese? Eine Bestimmungshilfe für häufige Wiesentiere (94 Seiten), Auer 2005

Margot Spohn, Roland Spohn, Dietmar Aichele: Was blüht denn da? Wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas, Kosmos, 58., völlig überarb. Auflage 2008 (492 Seiten).

Computerspiel:

Tivola Publishing: Oscar, der Ballonfahrer und die Abenteuer der Wiese (2005)

Ein Computerspiel, mit dem man zu Hause das Wissen über die Wiese festigen kann und das dabei schon Vorschulkindern Spaß macht.

Fingerspiele:

Imse Bimse Spinne

Imse Bimse Spinne,
wie lang dein Faden ist.

Zwischen Daumen und Zeigefinger einen imaginären Faden halten und auseinander ziehen.

Da kam der große Regen
und der Faden riss.

Durch einen kurzen Ruck den Faden abreißen lassen.

Dann kam die liebe Sonne,
leckt den Regen auf.

Mit den zappelnden Fingern den Regen darstellen.

Imse Bimse Spinne
kletterst wieder rauf.

Die Hand als Spinne nach oben klettern lassen

Variante:

Zu Vers 1 und 4 mit den Fingern das Krabbeln der Spinne nachahmen. Dazu nacheinander mit allen Fingerspitzen die Daumenspitze berühren.

Auf die Melodie des Kinderliedes „Spannenlanger Hansel“ kann man das Ganze auch singen.

Die kleine Spinne

Oben auf der Regenrinne,
sitzt die kleine freche Spinne.

Hand nach oben strecken und Krabbelbewegungen mit den Fingern machen, dann die Hand still halten.

Hi, hi lacht sie munter,
und krabbelt zu dir herunter.

Alle Finger auf einmal wegstrecken und mit der Hand nach unten auf den Boden krabbeln.

Sie krabbelt hin
und krabbelt her,
rund herum
ist auch nicht schwer.

Krabbelbewegungen mit den Fingern machen.

Auf einmal krabbelt sie
ins Versteck,
und dann ist sie weg.

Mit der Hand am Körper entlang in Richtung Rücken krabbeln und die Hand hinter dem Rücken verstecken.